

T O G E T H E R



W E C A N D O I T !

„Eine starke Frau steht für sich selbst ein.
Eine stärkere Frau setzt sich für alle anderen ein.“

Unbekannt

Impressum

Herausgeber:

Sozialdienst muslimischer Frauen e. V.
SmF - Bundesverband
Luxenburgerstr. 181 - 183
50939 Köln
info@smf-verband.de
www.smf-verband.de

Kontakt:

Sozialdienst muslimischer Frauen e. V.
SmF - Bundesverband
Projekt: TOGETHER We Can Do It!

V.i.S.d.P

Ayten Kılıçarslan

Projektleitung & Redaktion:

Esma Atalay

Illustration:

Sevinç Aslan (hanimkatur)

Design:

salix.de

Erscheinungsjahr:

2023

Zitierhinweis:

Sozialdienst muslimischer Frauen (2023)
Projekt: TOGETHER We Can Do It!, Köln
URL: www.smf-verband.de

Anmerkung:

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMI dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.

© Sozialdienst muslimischer Frauen e. V. (SmF - Bundesverband)

Der SmF - Bundesverband behält sich sämtliche Rechte auch an der Gestaltung und Struktur der Broschüre vor. Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle und vorheriger Freigabe durch den SmF - Bundesverband gestattet. Alle Urheberrechte liegen, sofern nicht anders angegeben, beim SmF - Bundesverband.

in Kooperation



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

INHALTSVERZEICHNIS

4	Vorwort
5	Grußwort Ayten Kılıçarslan
7	Grußwort Zehra Özdemir
8	Einführung
9	Über den Träger
13	Ausgangslage
15	Das Projektteam
19	Projektbeschreibung
21	Teilnehmerakquise
24	Projektziele
27	Projektverlauf
28	Workshop- und Qualifizierungsreihe
33	Exkursionsplanung
35	Berichte aus den Tagesausflügen und Exkursionen
36	Projektjahr 2021
38	Projektjahr 2022
41	Projektjahr 2023
45	Mädchentreffs
49	Rückmeldungen aus dem Projekt
57	Aktivitäten außerhalb des Projektes
58	Kreativ- und Schreibwettbewerb
60	Dauerausstellung im Rauten-Strauch-Joest-Museum
62	Zentrale Ergebnisse
66	Schlusswort
70	Danksagung

VORWORT

01

Liebe Leser*innen,

Projekte sind zeitlich begrenzte Vorhaben. Sie sollen ein Mehrwert für die Gesellschaft bringen und nachhaltige Wirkungen haben. Das Projekt „TOGETHER We Can Do It!“ sorgte nicht nur für die nachhaltige positive Entwicklung bei den Beteiligten, sondern trug auch zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Als wir das Projekt konzipierten, hatten wir junge Kölnerinnen als Zielgruppe im Blick. Junge Frauen mit besonderen Eigenschaften sollten bei ihrer Weiterentwicklung Unterstützung erfahren. Diese jungen Frauen waren in unterschiedlicher Art in Deutschland verwurzelt und beheimatet. Sie lebten in ihren Gedanken über die Grenzen von Köln und NRW hinweg. Sie waren motiviert einen Beitrag zu der Entwicklung unserer Gesellschaft zu leisten. Sie vereinten mehrere Kulturen und Werte in ihrem Dasein und ihren Handlungen. Ihre Multikulturalität, Werteorientiertheit und ihre Motivation sich für die Gesellschaft zu engagieren, wollten wir wertschätzen und darauf aufbauen. Sie sollten in dem Projekt ihre Fähigkeiten erweitern, ihr Können ausbauen, sich entfalten und sich mit ihren Kompetenzen als Wegbereiterinnen für andere junge Frauen einsetzen. Genau diese Ziele haben wir erreicht! Nicht zuletzt zeigte sich dieser Erfolg, als sich einige Projektteilnehmerinnen durch ihr Eigenengagement und die Unterstützung des Projektteams 2021 an dem Kreativ- und Schreibwettbewerb des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligten und den ersten Platz in der Kategorie Video belegten. Als die damalige Staatssekretärin Frau Gonca Türkel-Dehnert eine Laudatio für ihren Beitrag hielt, waren nicht nur sie und ihre Eltern, ihre Lehrer und ihre Umgebung stolz auf sie, sondern wir ALLE. Ihre Worte berührten zweifellos alle Zuhörenden. Der Poetry Slam, den sie selbst geschrieben und eigenständig aufgenommen haben, zeigte wie emotionsvoll sie in unserem Land und Gesellschaft verortet sind und wie sehnlich sie sich die Wahrnehmung und Anerkennung in der Öffentlichkeit wünschten.

Ein Projekt beschäftigt sich mit vorhandenem Bedarf. In der Umsetzung des Projektes beschäftigen wir uns jedoch nicht nur mit Bedarf und dem Mehrwert für die Gesellschaft, sondern achten vielmehr auf die Gefühle und Bedürfnisse der Einzelnen. Daher ist es von großer Bedeutung, dass zum Erreichen der Ziele auch der Träger die passende Einstellung und Annäherung an die Zielgruppe hat. Zugleich muss der Träger passendes Projektpersonal für die Umsetzung finden und für die reibungslose Durchführung der Maßnahmen sorgen. Hierbei bedanke ich mich für die eigenständige und verantwortungsvolle Leitung des Projektes bei Esmat Atalay, die innerhalb der drei Jahre viele junge Frauen erreicht, inspiriert und unterstützt hat. Auch wir als Träger und die Mitarbeitenden haben uns mit dem Projekt weiterentwickelt. Mein Dank gilt auch an Kolleginnen, die das Projekt zeitweise mitgetragen haben: Aylin Subaşıoğlu, Olga Mato und Afra Kural. In der Umsetzung der Projektidee und der zu erreichenden Ziele ist es immer wichtig, in der Umsetzung den richtigen Ton zu treffen und miteinander zu kooperieren.

Ich bedanke mich auch für die kollegiale Unterstützung des Vereinsvorstands bei der Projektumsetzung. Das Projekt wurde von SmF - Bundesverband getragen, weil unser Mitgliedsverein SmF - Köln e. V. sich in der Zeit der Antragstellung des Projektes noch in der Eintragungsphase befand und wir als gemeinnütziger Dachverband deshalb die Trägerschaft übernommen haben.

Mein Dank gilt auch neben dem Förderer BAMF an unsere Drittmittelgeber. Ohne die Unterstützung der Sparkasse Köln Bonn wäre es nicht möglich gewesen, die erforderlichen Eigenmittel aufzutreiben.

Schade, dass das Projekt nicht mehr weitergefördert werden konnte. Wir müssen dennoch dafür Sorge tragen, die gewonnenen Erfahrungen für andere Akteure der offenen Jugend- und Frauenarbeit zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Publikation versuchen wir diesem Ziel gerecht zu werden.

Bis zu weiteren Projekten und Maßnahmen.

Ayten Kilicaslan

Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführerin des SmF-Bundesverbandes



Liebe Leser*innen,

eines der grundlegenden Ziele des Sozialdienst muslimischer Frauen - Köln e. V. ist die Stärkung von Mädchen und jungen Frauen. Dabei möchten wir vor allem - aber nicht ausschließlich - migrantisch bzw. muslimisch gelesene Mädchen und junge Frauen empowern und unterstützen. Wir möchten ihnen neue Perspektiven aufzeigen und sie zu einem selbstbestimmten Leben motivieren.

Meist erleben junge Mädchen und Frauen in ihrer Erziehung und gesellschaftlichen Sozialisation Konfliktsituationen, mit denen sie nicht umzugehen wissen. Oft geht es dabei um Generationenkonflikte oder eine geringe soziale Einbindung, was zu Isolation, Einsamkeit und Unsicherheit bei den jungen Mädchen und Frauen führen kann. Was auch gleichzeitig bedeutet, dass sie keinen oder wenig Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft haben. Hinzu kommen Fremdheitszuschreibungen, Ausgrenzung & Ablehnung durch die Mehrheitsgesellschaft aufgrund kultureller und religiöser Identität („Othering“). Mit Projekten, wie „TOGETHER We Can Do It!“, möchten wir junge Mädchen und Frauen so weit stärken, dass sie für sich selbst einstehen können, sich ihrer Fähigkeiten, Ressourcen und ihrer Einzigartigkeit als Individuen bewusst werden.

Durch unsere Expertise und unsere Kenntnisse kultureller „Codes“ genießen wir als SmF-Köln e.V. das Privileg auf individuelle Situationen und Personen positiv und unterstützend einzuwirken. Vorrangiges Ziel ist es dabei, den Mädchen und jungen Frauen helfend und unterstützend zur Seite zu stehen und ihre Partizipation in der Gesellschaft aktiv zu fördern. Insbesondere durch die aktive Einbeziehung der Mädchen in die Gestaltung der Mädchenarbeit, möchten wir ihnen Raum geben und zeigen, was sie bewirken können und ihnen dazu verhelfen eine selbstbewusste Identität zu entwickeln. Das Projekt „TOGETHER We Can Do It!“ bot uns die Möglichkeit unsere Ziele in Bezug auf die Zielgruppe umzusetzen. Dieser Erfolg wäre nicht möglich ohne die Förderung vom Bundesministerium des Innern und für Heimat. Wir danken den Förderern, dem Projektteam und allen Teilnehmerinnen.



Vorstandsvorsitzende SmF - Köln e. V.

Einführung

02

Einführung

Diese Projektdokumentation ist eines der Ergebnisse des dreijährigen Mädchenempowermentprojektes „TOGETHER We Can Do It!“ und wurde 2021 - 2023 am Standort SmF - Köln e.V. umgesetzt.

Der Begriff „Empowerment“ ist in den letzten Jahren sehr populär geworden. Doch was genau bedeutet er? Dieser Begriff wird übersetzt mit Selbstbefähigung und Stärkung der Fähigkeiten und Kompetenzen des Einzelnen, um das eigene Leben in die Hand zu nehmen, kurzum mit Hilfe zur Selbsthilfe. Er beschreibt Prozesse der Selbstbemächtigung, in denen Menschen in Fällen von Benachteiligung oder der gesellschaftlichen Ausgrenzung beginnen, ihre Angelegenheiten selbst anzugehen, sich ihren Fähigkeiten bewusst zu werden und eigene Kräfte zu entwickeln. Empowerment ist ebenso das Bestärken von Menschen zu einem selbstbestimmten Leben durch die Wahrnehmung und Nutzung ihrer individuellen und kollektiven Ressourcen (vgl. S. 13 Herriger, N.: Empowerment in der sozialen Arbeit: Eine Einführung. Kohlhammer Verlag. 2020.).

Der Begriff wird oft im Zusammenhang mit marginalisierten Gruppen verwendet, da diese häufig mit Vorurteilen konfrontiert sind und häufig Erfahrung mit Ablehnung, Ausgrenzung und offener Anfeindung machen. Viele Menschen erleben Rassismus mit negativen Folgen für ihre Gesundheit, Zufriedenheit und ihren beruflichen Erfolg. Diskriminierungserfahrungen können außerdem zu Gefühlen von Minderwertigkeit führen.

Empowerment ist wichtig, um diese negativen Bilder nicht zu verinnerlichen. Denn die Verinnerlichung von Diskriminierungserfahrungen kann negative Auswirkungen auf die Beziehungsfähigkeit, das Wohlbefinden, den Selbstwert, die Leistungsfähigkeit, das Durchsetzungsvermögen, die Widerstandsfähigkeit, die Selbsteinschätzung, das Verhalten und auf die Lust und den Mut, sich einzubringen, haben. Empowerment kann durch Bildung, Vorbilder, Freundschaften und in der Familie stattfinden. Aber auch Jugendgruppen sind Orte des Empowerments. Durch das Zusammenkommen von Gleichaltrigen machen Jugendliche die Erfahrung, in der Mehrheit zu sein und nicht als „anders“ im negativen Sinne wahrgenommen zu werden sowie sich nicht erklären zu müssen. „Die eigene Lebenswirklichkeit wird als Normalität gelebt und es finden wichtige Akzeptanzenerfahrungen, Austausch und Wertschätzung statt. Soziale Gemeinschaften, in denen die eigene Herkunft als Normalität erfahren wird, wirken unterstützend“ (vgl. S. 104 Madubuko, N.: Empowerment als Erziehungsaufgabe: Praktisches Wissen für den Umgang mit Rassismuserfahrungen. 2016.).

Mit Beginn der Pubertät ist die Erfahrung von Wertschätzung von Jugendlichen seitens des sozialen Umfeldes von noch größerer Bedeutung. „Kritisches Denken und eine bewusste und vorgelebte Widerstandshaltung gegen soziale Ungerechtigkeit und Diskriminierung können für sie daher eine unterstützende Größe im Alltag sein“ (vgl. S. 77 Madubuko, N.: Empowerment als Erziehungsaufgabe: Praktisches Wissen für den Umgang mit Rassismuserfahrungen. 2016.).

In dem Projekt „TOGETHER We Can Do It!“ sollten daher Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 21 Jahren ihre individuellen Talente, Stärken und Interessen erkennen, diese wertschätzen und sich als wertvoller Teil der Gesellschaft wahrnehmen. Sie sollten Vertrauen in ihre eigenen Kompetenzen und ihre Leistungsfähigkeit entwickeln, die individuellen Unterschiedlichkeiten der Menschen wahrnehmen und verschiedene Lebensentwürfe kennen und akzeptieren. Neben der Entwicklung ihrer Kompetenzen sollten sie auch motiviert werden andere Qualifikationen anzustreben. In dem Projekt sollten Mädchen und junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund überdies in Austausch und Diskussion gebracht, für Themen wie politische Bildung und Demokratiebildung sensibilisiert sowie zivilgesellschaftliches Engagement dadurch erlebbar gemacht werden.



Projektleitung „TOGETHER We Can Do It!“

Über den Träger

OSB

Über den Träger

Der Sozialdienst muslimischer Frauen e.V. – SmF - Bundesverband

Der Sozialdienst muslimischer Frauen e.V. (SmF - Bundesverband) mit Sitz in Köln ist eine gemeinnützige Dachorganisation, die in der freien Wohlfahrtspflege tätig ist. Der Verein wurde durch sozial engagierte, muslimische Frauen 2016 gegründet. Der Bundesverband hat die Aufgabe, die Ortsvereine und deren Einrichtungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Der SmF - Bundesverband verfolgt das Ziel, muslimische Wohlfahrt inhaltlich und strukturell aufzubauen und insbesondere durch Frauenengagement voranzubringen. Zudem widmet sich der Verband der gleichberechtigten Teilhabe, der Förderung von Inklusion und des offenen Zusammenlebens in der deutschen Gesellschaft sowie der Bekämpfung jeglicher Form von Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung. Sie dient im Rahmen der freien Wohlfahrtspflege der Kinder- und Jugendhilfe, der speziellen Hilfe für Frauen und Familien, Flüchtlingshilfe, Seniorenhilfe sowie der Hilfe für Menschen in schwierigen Lagen. Dabei fördert der Verband insbesondere junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung.

Der Verband ist Mitglied im Deutschen Frauenrat, beim Bundesforum Männer e.V., Bündnis Sorgearbeit Fair Teilen, Bündnis gemeinsam gegen Sexismus, neue deutsche Organisation e.V., BAG ReLEX-Bundesarbeitsgemeinschaft religiöse Extremismus, CLAIM – Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit und pflegt darüber hinaus Kooperationen mit zahlreichen lokalen und bundesweiten Akteur*innen der Wohlfahrtspflege. Der SmF - Bundesverband unterhält bundesweit insgesamt 14 Mitgliedsvereine und 18 Projektstandorte.

Maßnahmeort

Sozialdienst muslimischer Frauen – Köln e.V.

Der Sozialdienst muslimischer Frauen – SmF - Köln e.V. wurde 2019 als Ortsverein gegründet und bietet seitdem Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Familienförderung in Köln und Umgebung an. Insbesondere widmet sich der Verein auch der Förderung von Frauen und der sozialen Integration von Bürger*innen durch entsprechende Gruppen- und Beratungsangebote. Der SmF - Köln e.V. ist als einer von vierzehn Ortsvereinen dem SmF - Bundesverband angegliedert.

Ausgangslage

04

Ausgangslage

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. Einer Gemeinschaft anzugehören, ist ein Grundbedürfnis, weil man hier Geborgenheit erleben, sich als Person widerspiegeln und bestätigen kann. Die Anerkennung als Person gehört dazu.“ (S. 103 Madubuko, N.: Empowerment als Erziehungsaufgabe: Praktisches Wissen für den Umgang mit Rassismuserfahrungen. 2016.). Auch Räume der Gemeinschaft für die Gestaltung von Mädchenarbeit sind zentral, da Mädchenarbeit den jungen Menschen eine sichere und unterstützende Umgebung bietet, in der sie ihre Identität erforschen und stärken können. Bei der Konzeptentwicklung des Projektes „TOGETHER We Can Do It!“ ging es deshalb neben der positiven Förderung von Identität, der Stärkung von Selbstorganisation und Partizipation auch, um die Entwicklung von Bewältigungsstrategien gegen Rassismus und Diskriminierung. Studien und Alltagserfahrungen zeigen, dass Diskriminierungen für viele jungen Menschen zum Alltag gehören und ihrer ungestörten und gesunden Persönlichkeitsentwicklung im Weg stehen. Jugendliche brauchen Räume, um sich mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen. Da sich die immer wachsende Vielfalt und Heterogenität in der Gesellschaft neben der Schule auch in der außerschulischen Jugendarbeit widerspiegelt und Diversity, Diskriminierung und ähnliches in dem schulischen Kontext wenig aufgearbeitet werden, begegnen wir der zunehmenden Anforderung, dieser Lücke gerecht zu werden und Jugendliche auf die wachsende Vielfalt und Heterogenität vorzubereiten. Das Projekt sollte eine Chance eröffnen, vielfältige Perspektiven kennenzulernen. Die Begegnung von unterschiedlichen Mädchen und jungen Frauen in dem Projekt sollte den interkulturellen Dialog und das Verständnis zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen fördern. Durch die Schaffung eines gemeinsamen Raums, in dem verschiedene Hintergründe respektiert werden, sollten Vorurteile abgebaut und eine Plattform für gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeit geschaffen werden.

Das Projekt entstand außerdem aus der Idee mehr Teilhabemöglichkeiten zu schaffen und um auf die Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen im Alter von 16 - 21 Jahren einzugehen, unabhängig von ihrer religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit. Das Bestreben war, eine inklusive Umgebung zu schaffen, in der Mädchen – sowohl muslimische als auch nicht-muslimische – die Möglichkeit haben, sich zu entfalten, Führungsqualitäten zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Das Projekt sollte dazu beitragen, Mädchen und junge Frauen vor negativen Einflüssen zu schützen und sie in die Gesellschaft zu integrieren. Mädchen und jungen Frauen sollten mehr Möglichkeiten geboten werden, unabhängig und selbstbestimmt ihre Freizeit zu gestalten und ihre Themen gemeinsam voranzubringen.

Das Projektteam

OS

Esma Atalay

Germanistin, Erziehungswissenschaftlerin (B.A.) und DaF/DaZ-Lehrkraft, war seit Anfang 2021 bis 2023 Projektleitung des Projektes „TOGETHER We Can Do It!“ im Standort Köln. Mit unseren Projektmitarbeiterinnen Ollga Mato und Afra Kural setzte sie die Projektmaßnahmen von 2021 bis 2023 beim SmF - Köln e.V. erfolgreich um. Zu ihren Aufgaben gehörte die Akquise von neuen Teilnehmerinnen, die Budgetverwaltung, der Überblick über die Finanzen, die Vorbereitung und Umsetzung der Qualifizierungs- und Schulungsreihe, die Planung und Umsetzung der Exkursionen, die Vor- und Nachbereitung der Mädchentreffs, Beratungsangebote für Jugendliche und diverse andere anstehende Aufgaben.



Ollga Mato

ist Friedens- und Konfliktforscherin (M.A.) und hat eine langjährige Erfahrung aus der Projektarbeit mit anderen Trägern, in denen sie als Bildungsreferentin und Projektleiterin tätig war. Sie arbeitete auf Honorarbasis und musste uns kurz vor Ende des Projektes verlassen. Während ihres Einsatzes haben wir uns von ihren Erkenntnissen inspirieren lassen. Die Verwaltung unserer Belege wurde bis Mitte 2023 ihr überlassen.



Afra Kural

ist zu Beginn des Projektes im Jahr 2021 als Teilnehmerin eingestiegen und brachte sich anfangs ehrenamtlich und dann hauptamtlich ein. Sie bereicherte unsere Mädchentreffs mit ihren Ideen, Workshops und Vorbereitungen. Vor den Veranstaltungen und Exkursionen sorgte sie für die Öffentlichkeitsarbeit und akquirierte gemeinsam mit der Projektleitung Teilnehmerinnen für das Projekt. Ihr Wissen aus ihrem Studiengang (Banking and Finance) konnte sie auch bei der Verwaltung der Belege, die sie ab Mitte 2023 übernahm, einbringen.



(v.l.n.r. Afra Kural, Olga Mato, Esmat Atalay)

Projektbeschreibung

06

Projektbeschreibung

„TOGETHER We Can Do It!“

ist ein Empowermentprojekt und richtete sich in erster Linie an Kölner Mädchen und junge Frauen von 16 bis 21 Jahren mit und ohne Migrationsgeschichte. Die Teilnehmerinnen wurden im Rahmen einer Workshopreihe durch die Projektleiterin zu Gruppenleiterinnen ausgebildet und mit Schlüsselkompetenzen qualifiziert, die es ihnen ermöglichte, Exkursions- und Mädchengruppen zu leiten.

Bei der Gruppenleiterinnenausbildung, die wöchentlich stattfand, wurden die Teilnehmerinnen in insgesamt 12 Sitzungen in ihrer Leitungs- und Organisationsfähigkeit gestärkt. Durch enge Begleitung und Rücksprache mit der Projektleitung planten und organisierten die Teilnehmerinnen nach der Gruppenleiterinnenschulung in weiteren 12 Sitzungen, unterschiedliche Tagesausflüge und Exkursionen innerhalb Deutschlands und führten diese gemeinsam durch. Die einzige Vorgabe für die Exkursionsziele bestand in der kulturellen, künstlerischen, historischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Relevanz der Orte für Deutschland. Nach der Exkursion erhielten die Teilnehmerinnen ein entsprechendes Gruppenleiterinnen-Zertifikat und hatten die Gelegenheit bei der Leitung des offenen interkulturellen Mädchentreffs mitzuwirken. Die Teilnehmerinnen wurden herausgefordert, die gelernten Kommunikations- und Organisationsmethoden, die sie in der Schulungsphase aufgebaut hatten, sowohl in den Exkursionen als auch in den Mädchentreffs umzusetzen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Am Ende jeden Jahres wurden die Erlebnisse im Projekt in der Abschlussveranstaltung mit kreativen Mitteln, wie z.B. Power-Point Präsentationen/Bildergalerien dargestellt. Die aufgezählten Phasen wiederholten sich jährlich mit unterschiedlichen Teilnehmerinnen über einen Projektzeitraum von drei Jahren (2021 - 2023).

Das Projekt wurde über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen des Bundesprogramms „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ (BGZ) des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert und am Standort Köln durchgeführt. Mithilfe des im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) geförderten Projektes, sollte das Zusammenleben vor Ort nachhaltig positiv verändert werden.

Teilnehmerakquise

07

Teilnehmerakquise

Zu Beginn des Projektes im Jahr 2021 sollten eigentlich Flyer an allen Schulen aufgehängt und diese auch verteilt werden. Das SmF - Köln e. V. Team hat sich jedoch dazu entschieden, dass es zur Zeit der Corona-Pandemie nicht ratsam sei, so großflächig Werbung zu machen und bewarb das Angebot daher nur per Instagram. Die Zielgruppe konnte durch Soziale Medien, Netzwerkpartner und insbesondere durch Mundpropaganda erreicht werden. Im ersten Jahr (2021) hatten wir 13 Teilnehmerinnen, im zweiten Jahr (2022) 15 Teilnehmerinnen und im dritten Jahr (2023) 12 Teilnehmerinnen zu Gruppenleiterinnen ausgebildet. Einige der ausgebildeten Gruppenleiterinnen leisten derzeit ehrenamtliche Arbeit in den Mädchentreffs, aber auch in anderen Projekten bei uns.

Da der SmF - Köln e.V. zu Projektbeginn neu gegründet war und über wenig Netzwerke verfügte, sahen wir uns als Team der Aufgabe gestellt, unser Netzwerk zu erweitern bzw. Beziehungen zu vertiefen, um über die verschiedenen Organisationen Zugang zu unserer Zielgruppe zu bekommen, z.B. Migrant*innen-Vereine, Frauenvereine, Stadtteilzentren etc.

Die Vernetzung half nicht nur bei der Bewerbung des eigenen Angebots. Sie diente auch dazu, Zugang zu wichtigen Ressourcen (z.B. kostengünstige Räume), frischen Ideen und Feedback zu bekommen. Die Zusammenarbeit mit anderen bereicherte unsere Angebote auch inhaltlich. Zudem half die Vernetzungsarbeit, die Angebote in der Stadt, im Bezirk sowie in der Gemeinde zu erfassen und die eigenen Angebote möglichst gut an die Bedürfnisse der Zielgruppen anzupassen. Nicht zuletzt spielte auch beim Thema Nachhaltigkeit die Vernetzung eine zentrale Rolle, da ein Angebot größere Chancen auf Nachhaltigkeit hat, wenn ihm von vornherein enge Kooperationen, z.B. mit politischen VertreterInnen, anderen Organisationen, zugrunde liegen. Die Beziehungsarbeit und das Netzwerken mit anderen Institutionen spielte bei der Kontaktaufnahme eine entscheidende Rolle. Durch die Vernetzung sind unsere Projekte bekannt geworden, so dass von einer höheren Teilnehmerinnenzahl zukünftig ausgegangen werden könnte.

Herausforderungen im Zuge der Covid-19 Auswirkungen, die uns zunächst in der konkreten Umsetzung stoppten, wurden durch den SmF - Köln e.V. konzeptionell angepasst. Es mussten neue Wege in der digitalen Welt gefunden werden, um die Inhalte des Programms gut umsetzen zu können. Trotz erheblicher Einschränkungen konnten alle Workshops gemäß den Pandemierichtlinien durchgeführt werden.



„Wer sich selbst nicht führen versteht, kann auch andere nicht führen.“

Alfred Herrhausen



Projektziele

08

Projektziele

Das Projekt sollte die Teilnehmerinnen unterschiedlichster Herkunft mit und ohne Migrationshintergrund empoweren und ihre Selbstbestimmtheit, Selbstsicherheit und Mobilität fördern. Mädchen und junge Frauen sollten über das Projekt neue Erfahrungen sammeln, soziale, berufliche und interkulturelle Kompetenzen entwickeln und ihre eigenen Stärken kennenlernen. Das Projekt zielte darauf ab, Mädchen und junge Frauen in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu stärken und ihnen die Werkzeuge zu geben, um erfolgreich in verschiedenen Bereichen ihres Lebens zu agieren. Ziel war es auch, dass die Teilnehmerinnen selbständig, konflikt- und entscheidungsfähig werden und Mitgestaltungsmöglichkeiten nutzen.

Durch das Projekt sollten Menschen mit und ohne Migrationshintergrund für bürgerschaftliches Engagement gewonnen werden und sie in ihrem Engagement für ein gemeinwohlorientiertes Zusammenleben unterstützt werden. Die Teilnehmerinnen sollten durch dieses Projekt Formen des ehrenamtlichen Engagements kennenlernen, ihre Kenntnisse über das gesellschaftliche Leben in Deutschland verbessern, ihr Selbstbewusstsein stärken, ihr multikulturelles Verständnis reflektieren und ein größeres Vertrauen gegenüber ihrem Umfeld aufbauen. Sie sollten sich in der Gesellschaft als wirksam und kompetent erfahren.

Da das übergeordnete Ziel des im Rahmen des Bundesprogramms geförderten Projekts, das interkulturelle Zusammenleben vor Ort zu verbessern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, ist, sollte das das Projekt den Teilnehmerinnen Möglichkeiten eröffnen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihnen Perspektiven aufzuzeigen. Ein weiterer wichtiger Baustein im Projekt war es die Aufnahmegesellschaft für das Leben in einer pluralen und vielfältigen Gemeinschaft zu sensibilisieren und diese Vielfalt sichtbar zu machen.

Die zentralen Ergebnisse, wie sich das Angebot positiv auf die Teilnehmenden auswirken sollten, könnten in folgende Themenfelder eingeteilt werden:

- Stärkung der Persönlichkeit
- Stärkung der Kompetenzen
- Stärkung für das ehrenamtliche Engagement
- Pflege sozialer Kontakte
- Reflexion von Vorurteilen
- Stärkung der wechselseitigen Akzeptanz
- Stärkung der Teilhabe an Gesellschaft und Politik
- Integration durch freizeitpädagogische Angebote
- Nachhaltigkeit im Wohnungsumfeld

The image features a background with a diagonal split. The top-left portion is a light pink color, and the bottom-right portion is a slightly darker pink. A thin, light pink line runs diagonally across the center. Along this line, there are several small, light pink rectangular segments. Two speech bubbles are positioned above the line in the upper-left area, and two more are positioned below the line in the lower-right area. The quote is centered in the white space between the two pink sections.

„Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur persönlichen Reife“

Jane Austen

Projektverlauf

09

Projektverlauf

In diesem Kapitel wollen wir die Tätigkeiten innerhalb des Projektes vorstellen. Zuerst die Workshop- und Qualifizierungsreihe am Anfang des Projektes, danach die gewählten Tagesausflüge und Exkursionen und zum Schluss die stattgefundenen Mädchentreffs mit diversen Angeboten.

Die Angebote fanden in der Regel in der schulfreien Zeit statt, also in den Ferien, am Nachmittag, in den Abendstunden oder an den Wochenenden. Den teilnehmenden Mädchen sind keine Kosten entstanden, da alle Angebote durch die Förderung des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat realisiert werden konnten. Am Ende des Projektjahres erhielten die ausgebildeten Gruppenleiterinnen ein Teilnahmezertifikat.

Workshop- und Qualifizierungsreihe

Bei den ersten Treffen der Gruppenleiterinnen stellte die Projektleitung den Sozialdienst muslimischer Frauen e.V., sich selbst und das Mädchenprojekt vor. Die Teilnehmerinnen konnten sich einen ersten Eindruck verschaffen und Fragen stellen und Unklarheiten ansprechen. Mit Beginn des Projektes standen wir vor der Aufgabe, eine Konzeption für Empowerment-Workshops zu entwickeln und diese dann auch mit Mädchen und jungen Frauen durchzuführen. So wurden insgesamt drei Module ausgearbeitet, in denen wir unsere Teilnehmerinnen kennenlernen und stärken wollten.

Zu Beginn der Qualifizierungsreihe stand in Modul I (insgesamt 4 Sitzungen mit je 2 Std.) die Stärkung der Teilnehmerinnen und das Ausschöpfen ihres individuellen Potentials im Mittelpunkt der Workshops. So wurde mittels Übungen zur eigenen Wahrnehmung, der Stärkung des Selbstwertgefühls und der Entwicklung von sozialen Kompetenzen in einer geschützten Gruppe „Gleichgesinnter“ die eigene Identität gestärkt und gefestigt. Eigene Kompetenzen sollten sichtbar gemacht werden, Kritikfähigkeit und Sensibilität entfaltet und das Selbstbewusstsein bzw. die Selbstachtung der eigenen Identität gestärkt werden. Die Teilnehmerinnen sollten durch das Kennenlernen neuer Gestaltungsspielräume und Ressourcen ihre eigenen Potentiale sowie Identitätsmerkmale (neu) entdecken und lernen diese anzunehmen. Wer andere respektieren und anerkennen soll, muss zunächst sich selbst kennen und respektieren. Bei den von uns eingesetzten Methoden wurden Stärken, Schwächen und Ressourcen der Teilnehmerinnen sichtbar. Gerade für schüchterne und zurückhaltende Teilnehmerinnen war die Suche nach den eigenen Stärken eine gute Möglichkeit, über sich hinaus zu wachsen und Mut zu schöpfen und vermeintliche Schwächen als Potential des persönlichen Wachstums zu sehen. Die eigene Wirkungsfähigkeit wurde so bewusst und greifbar.

Auch die Ermittlung der eigenen Werte war ein Ziel, welches wir anstrebten. Die Teilnehmerinnen konnten mittels eines Spieles, was wir bereitstellten, die eigenen Werte ermitteln und priorisieren. Mädchen und junge Frauen wurden in ihrem Selbstwertgefühl bestärkt und bekamen Unterstützung in Form von Feedback von uns. Ferner lernten sie das Johari Fenster von Joseph Luft und Harry Ingham kennen. Das Johari Fenster zeigt, dass man niemals sein ganzes Selbst kennen kann. In diesem Prozess der Selbstfindung hinterfragten die Teilnehmerinnen sich selbst, ihre Rolle, wie sie gesehen werden und ihre Beziehungen zu anderen Menschen. Das Kommunikationsmodell beschäftigt sich mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung und kann das gegenseitige Verständnis verbessern, Vertrauen aufbauen und die Zusammenarbeit von Menschen vereinfachen.

Im Anschluss an die Kennenlernphase bzw. an Modul I folgte die Gruppenleiterinnenschulungsphase, in der die Teilnehmerinnen in Modul II die Dynamik von Gruppen, unterschiedliche Führungsstile, Rollen in Gruppen, nonverbale Kommunikation, Körpersprache und den Umgang mit Konfliktsituationen kennenlernten. Besonders gefallen hat den Teilnehmerinnen in diesem Modul die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg. Die GFK ist ein Ansatz zur zwischenmenschlichen Kommunikation, der darauf abzielt, Verständnis, Empathie und Konfliktlösung zu fördern. Durch die GFK-Methode können wir unser gewünschtes Ziel besser erreichen und die Eskalation vieler Situationen verhindern. Sie basiert auf vier Schritten: Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis und Bitte. Dieser Ansatz kann dazu beitragen, Missverständnisse zu vermeiden, Kommunikation zu vertiefen und Beziehungen zu stärken.

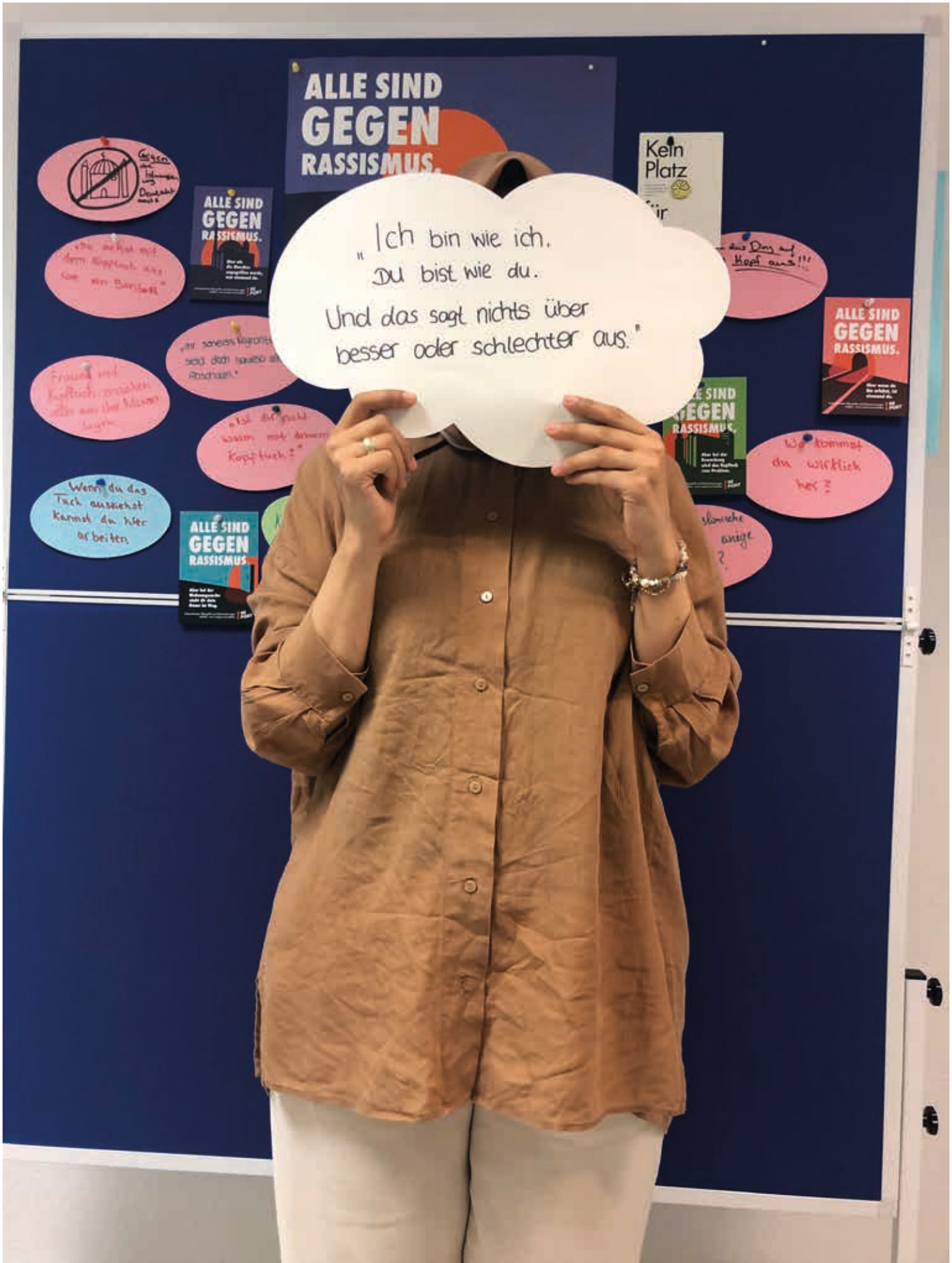
Im letzten Drittel der Schulungsreihe lernten die Teilnehmerinnen in Modul III mit der Albatros-Kultur, eigene Vorurteile kennen. Sie beobachteten das Verhalten eines Mannes und einer Frau aus einer fiktiven Kultur, der s.g. „Albatros-Kultur“. Sie teilen ihre Beobachtungen mit und interpretieren anschließend das Gesehene (vgl. https://bne-sachsen.de/app/uploads/2020/04/TB-21-UB-07-Albatros-Kultur_final.pdf). Darüber hinaus lernten sie Formen von Diskriminierung, die Entstehung des Rassismus Begriffes bei Kant und verschiedene Formen von Rassismus kennen. Wir sensibilisierten die Teilnehmerinnen für die Lebenssituationen anderer, sprachen über Vorurteile, Diskriminierung und regten zur Diskussion und Meinungsbildung an. Die Teilnehmerinnen sollten Vorurteile abbauen, um mehr Solidarität zu schaffen und so Empathie zu erfahren.


Zentrales Ziel während der Qualifizierungs- und Workshopreihe war neben der Einführung in die Rassismus Theorie und -kritik auch, die Thematisierung von Rassismus in verschiedenen Lebensbereichen. Die Teilnehmerinnen wurden dazu in Modul III mittels rassismuskritischer Bildungsarbeit über unterschiedliche Ausprägungen, Funktions- und Wirkungsweisen aufgeklärt. Sie waren angehalten, konkrete Erfahrungen, Denk- und Handlungsmuster und die damit verbundenen Machtstrukturen zu reflektieren sowie Strategien zu entwickeln, um sich selbst und Betroffene von rassistischer Diskriminierung zu stärken.

Durch die von uns vorbereiteten Workshops in Modul III sollten Mädchen und junge Frauen ermutigt werden, Diskriminierung zu erkennen und sich aktiv dagegen einzusetzen sowie ein positives Bild von sich und der Vielfalt in der Gesellschaft zu entwickeln. Sie sollten lernen die Vielfalt als Bereicherung zu schätzen.

Durch die Schulungsinhalte lernten die Teilnehmerinnen Benachteiligungen entgegenzuwirken und wurden befähigt, sich für ihre Rechte einzusetzen. Auch wurde im Rahmen der internationalen Rassismuswoche, die jährlich stattfindet, auf diverse Angebote hingewiesen und das Thema auch in der offenen Mädchengruppe aufgearbeitet. Wir verdeutlichten den Teilnehmerinnen, dass jeder Mensch das Recht auf ein diskriminierungsfreies Aufwachsen und Leben hat und haben aufgezeigt, dass dieses Recht in zahlreichen Gesetzen wie dem Grundgesetz, der Europäischen Menschenrechtskonvention, der UN-Kinderrechtskonvention und dem Allgemeinen Gleichstellungsgesetz, AGG, verankert ist.

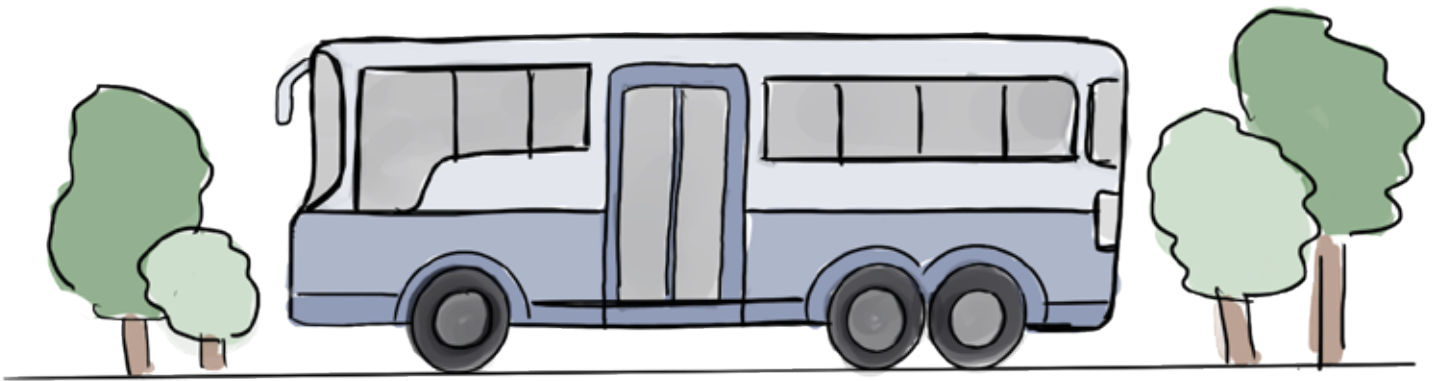
Eine gute Gruppenleiterin braucht viele Ideen, eine gute Basis und Wissen, auf die sie sich stützen kann. Dieses Wissen konnten sich die Teilnehmerinnen in der Workshop- und Qualifizierungsreihe aneignen. Die ausgebildeten Gruppenleiterinnen lernten Wissenswertes aus der Gruppenpädagogik und wissen nun, was zu tun ist, wenn es Konflikte gibt. Sie lernten jede Menge Spiele und Methoden kennen, die man in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gebrauchen kann, bekamen Anregungen und Ideen für die Gruppenarbeit vor Ort, erweiterten ihre Leitungs- und Sozialkompetenzen und erprobten diese in den Mädchentreffs. Es wurden neue Bekanntschaften geschlossen und Spaß in der gemeinsamen verbrachten Freizeit erlebt.



The image features a white background with a diagonal line separating a light red upper section from a darker red lower section. Two speech bubbles are positioned on the line, one in the upper section and one in the lower section. The text is centered in the white area.

„Es ist nicht entscheidend, was ich sage, sondern was der andere hört.“

Vera F. Birkenbihl



Exkursionsplanung

Nach der Schulungsphase waren die Teilnehmerinnen angehalten, Tageausflüge und Exkursionen innerhalb Deutschlands zu planen. Die Teilnehmerinnen wurden in Gruppen aufgeteilt und hatten die Aufgabe nach Orten zu recherchieren und diese anschließend vorzustellen. Sie sollten Orte und Sehenswürdigkeiten herausuchen, die für Deutschland kulturell, künstlerisch, historisch, wissenschaftlich, wirtschaftlich oder politisch von Relevanz sind. Nach der Abstimmung über die Zielorte waren sie aufgefordert einen Tagesplan aufzustellen. Im ersten Projektjahr baten wir die Teilnehmerinnen vor den Sehenswürdigkeiten kleine Impulsvorträge zu halten. Da dies viel Zeit in Anspruch nahm, beschlossen wir uns im zweiten und dritten Projektjahr eine pdf-Datei mit sämtlichen Informationen zu unserer Route vorzubereiten, was uns die Sache vereinfachte. So konnten wir die Datei jederzeit abrufen und uns zu den Sehenswürdigkeiten einlesen.

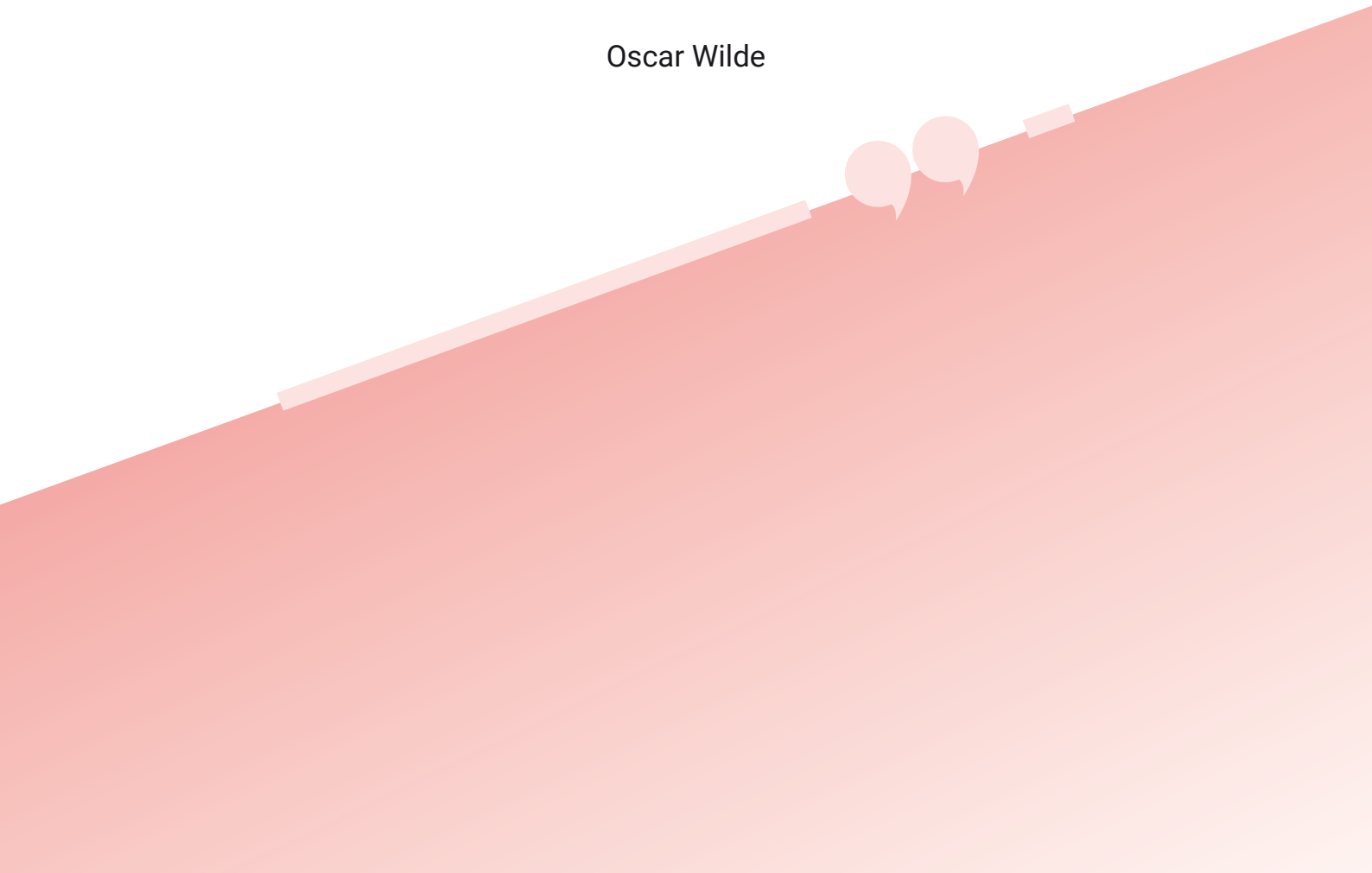
Bei den Exkursionen lernten sich die Teilnehmerinnen auf eine völlig neue Art und Weise kennen. Oft blieb in der Qualifizierungs- und Workshopreihe kaum Zeit, die Teilnehmerinnen richtig kennenzulernen. Die speziell von der Projektleitung ausgesuchten Teambuilding Spiele während der Exkursionsabende waren deshalb insbesondere hilfreich, das Gemeinschaftsgefühl und das Vertrauen ineinander zu stärken.

Während der Leitung der Exkursionsgruppen seitens der ausgebildeten Gruppenleiterinnen, wurde der Erfolg gemeinsam erlebt. Bei den Ausflügen und Exkursionen wurde somit auch der Zusammenhalt untereinander gestärkt. Die Teilnehmerinnen konnten außerdem während der gemeinsam verbrachten Zeit neue Gemeinsamkeiten und Stärken erkennen und ausbauen.



**„Reisen veredelt den Geist und räumt mit all unseren
Vorurteilen auf.“**

Oscar Wilde





Berichte aus den Tagesausflügen und Exkursionen

Aus unserer Beobachtung heraus können wir behaupten, dass Mädchen und junge Frauen den eigenen Bezirk selten, bis gar nicht verlassen, so dass wir durch gemeinsam geplante Tagesausflüge und Exkursionen die Mobilität unserer Zielgruppe erhöhen konnten. Diese Beobachtung konnten wir auch mittels Einzelinterviews untermauern. Die Jugendlichen haben während der Exkursionen positive Erlebnisse gesammelt. So wurde ein Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen bei den Jugendlichen erreicht und damit die Angst vor dem Führen von Gruppen genommen. Bei den Tagesausflügen und Exkursionen konnten die Teilnehmerinnen ihre organisatorischen Fähigkeiten ausbauen, ihre Mobilität erhöhen und neue Orte in Deutschland erkunden.

Es folgt eine Zusammenfassung aus den Tagesausflügen und Exkursionen, die wir 2021 - 2023 gemeinsam mit der Mädchengruppe geplant und durchgeführt haben.

Projektjahr 2021

Exkursion Berlin

Unsere erste Exkursion ging während der Corona-Pandemie vom 15.10.2021 - 17.10.2021 nach Berlin. Die Teilnehmerinnen hatten besonders viel Zeit und Mühe in die Planung ihrer ersten Exkursion investiert und wiesen besondere Bedenken auf, ob die Exkursion umsetzbar sein wird. Trotz strenger Auflagen konnten wir die Reise antreten. Wir konnten dort die Şehitlik Moschee, das Brandenburger Tor, das Reichstagsgebäude, das Holocaust Denkmal für die ermordeten Juden, die East Side Gallery (eine dauerhafte Open-Air-Galerie auf dem längsten noch erhaltenen Teil der Berliner Mauer), den Berliner Dom und die Weltzeituhr besichtigen. An den Sehenswürdigkeiten, die wir besichtigten, hielten die Teilnehmerinnen kurze Impulsvorträge. Ganz spannend war das Baumhaus an der Mauer in Kreuzberg, welches von einem türkischen Einwanderer aus Sperrmüll an der Grenze errichtet wurde. Im DDR-Museum bekamen die Teilnehmerinnen in Kleingruppen ein Rätsel und gingen gemeinsam durch eine Zeitreise, um das Rätsel zu lösen.

Tageausflug Frankfurt

Während der Pandemie konnten wir am 04.12.2021 aufgrund der Coronaverordnungen und den wechselnden Auflagen nur noch einen weiteren Tagesausflug nach Frankfurt umsetzen. Aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse wollten wir den Main Tower, der eine kostenpflichtige Aussichtsplattform über die Stadt bietet, nicht besteigen. Da die Skyline Plaza als Einkaufszentrum eine kostenlose Aussichtsplattform bot, konnten wir die Hochhäuser und das Bankenviertel trotz starkem Nebel vom Dach des Einkaufszentrums aus gebührenfrei genießen. Da wir auch das Goethehaus wegen fehlenden Impfungen nicht betreten konnten, betrachteten wir es nur von außen, schauten uns die Bilder der Innenräume mittels Internets an und hörten uns einen kleinen Vortrag über die Geschichte des Goethehauses seitens einer Teilnehmerin an. Anschließend besuchten wir den Weihnachtsmarkt. Da es zu dem Zeitpunkt pandemiebedingt sehr strenge Restriktionen gab, tat den Teilnehmerinnen ein Ortswechsel mental sehr gut.

EXKURSIONEN

2021



**BERLIN
FRANKFURT**

Projektjahr 2022

Tagesausflug Köln

Im zweiten Projektjahr gab es am 27.03.2022 einen kleinen Tagesausflug in Köln, in der wir eine Stadtführung zur Geschichte der Frauen in Köln unternahmen. Wir beschäftigten uns mit der Wirkung der Frauen in der Geschichte, dem Wandel und dem Frauenbild heute. Die 17 Stationen, die wir in 2,5 km durchliefen, verdanken wir dem Kölner Frauengeschichtsverein (s. <https://www.stadt-koeln.de/artikel/70869/index.html>). Neben der Wissensvermittlung und der Unterhaltung, gab uns der Stadtrundgang die Möglichkeit uns als Kölnerinnen intensiv mit der Stadt und deren Geschichte auseinanderzusetzen.

Tageausflug Aachen

Der zweite Tagesausflug ging am 21.08.2022 in die historisch bedeutende Stadt Aachen. In Aachen starteten wir am historischen Rathaus Aachen. Von dort aus gingen wir zur Domschatzkammer und anschließend zum Aachener Dom. Es war wie eine faszinierende Reise durch verschiedene Epochen und Zeitalter. Die alten, historischen Gebäude, die Architektur, das Innere des Rathauses sowie des Doms. Anschließend gingen wir gemeinsam mit der Gruppe zum Elisenbrunnen. Nach unserer letzten Station durften sich die Teilnehmerinnen in der Stadt frei bewegen und die berühmten Straßen und Gassen Aachens besichtigen.

Exkursion Hamburg

Unsere große Exkursion hat uns im zweiten Projektjahr vom 04.10.2022 - 07.10.2022 mit der Mädchengruppe nach Hamburg geführt. Die Hansestadt an der Elbe gehört nach Berlin mit 1,7 Millionen Einwohnern zur zweitgrößten Stadt Deutschlands. Das maritime Gefühl, die Architektur der Kontorhäuser, das großartige Essen und die breite Palette an Sehenswürdigkeiten hat uns in Hamburg fasziniert.

Wir besuchten in Hamburg die blaue Moschee und begaben uns anschließend zum Jungfernstieg, um den Sonnenuntergang zu genießen. Früher führten hier Familien sonntags ihre unverheirateten Damen, die Jungfern aus. Am zweiten Tag ging es erholt von der langen Fahrt zum Rathaus, der St. Michaelis Kirche, dem Beatles Platz, zu den Landungsbrücken und zu dem alten Elbtunnel. Der Bau im Jahr 1911 des Tunnels, der unter der Elbe führt, sollte durch Fußgänger und Autos den Verkehr entlasten. Mit der Fähre ging es im Anschluss zum Dockland, dem Aussichtspunkt als Schiffskomplex und zur Speicherstadt (UNESCO Weltkulturerbe: Lagerhauskomplex).

Das Chilehaus (UNESCO Weltkulturerbe) und die Elbphilharmonie konnten wir besuchen in Hamburg die blaue Moschee und begaben uns anschließend zum Jungfernstieg, um den Sonnenuntergang zu genießen. Früher führten hier Familien sonntags ihre unverheirateten Damen, die Jungfern aus. Am zweiten Tag ging es erholt von der langen Fahrt zum Rathaus, der St. Michaelis Kirche, dem Beatles Platz, zu den Landungsbrücken und zu dem alten Elbtunnel. Der Bau im Jahr 1911 des Tunnels, der unter der Elbe führt, sollte durch Fußgänger und Autos den Verkehr entlasten. Mit der Fähre ging es im Anschluss zum Dockland, dem Aussichtspunkt als Schiffskomplex und zur Speicherstadt (UNESCO Weltkulturerbe: Lagerhauskomplex). Das Chilehaus (UNESCO Weltkulturerbe) und die Elbphilharmonie konnten wir aus Entfernung erkennen. Da wir uns in unserer Recherche auch mit dem großen Brand 1842 auseinandersetzen führten wir unsere Route auch über die Deichstr. 44, von der aus damals der Brand ausbrach.

Wir besuchten während der Exkursion auch zwei Museen, das Museum für hamburgische Geschichte (kostenlos bis 18 J.) und das Kunstmuseum (kostenlos bis 25 J.). Insbesondere das Museum für hamburgische Geschichte gab einen großartigen Einblick in die Geschichte der Hansestadt.

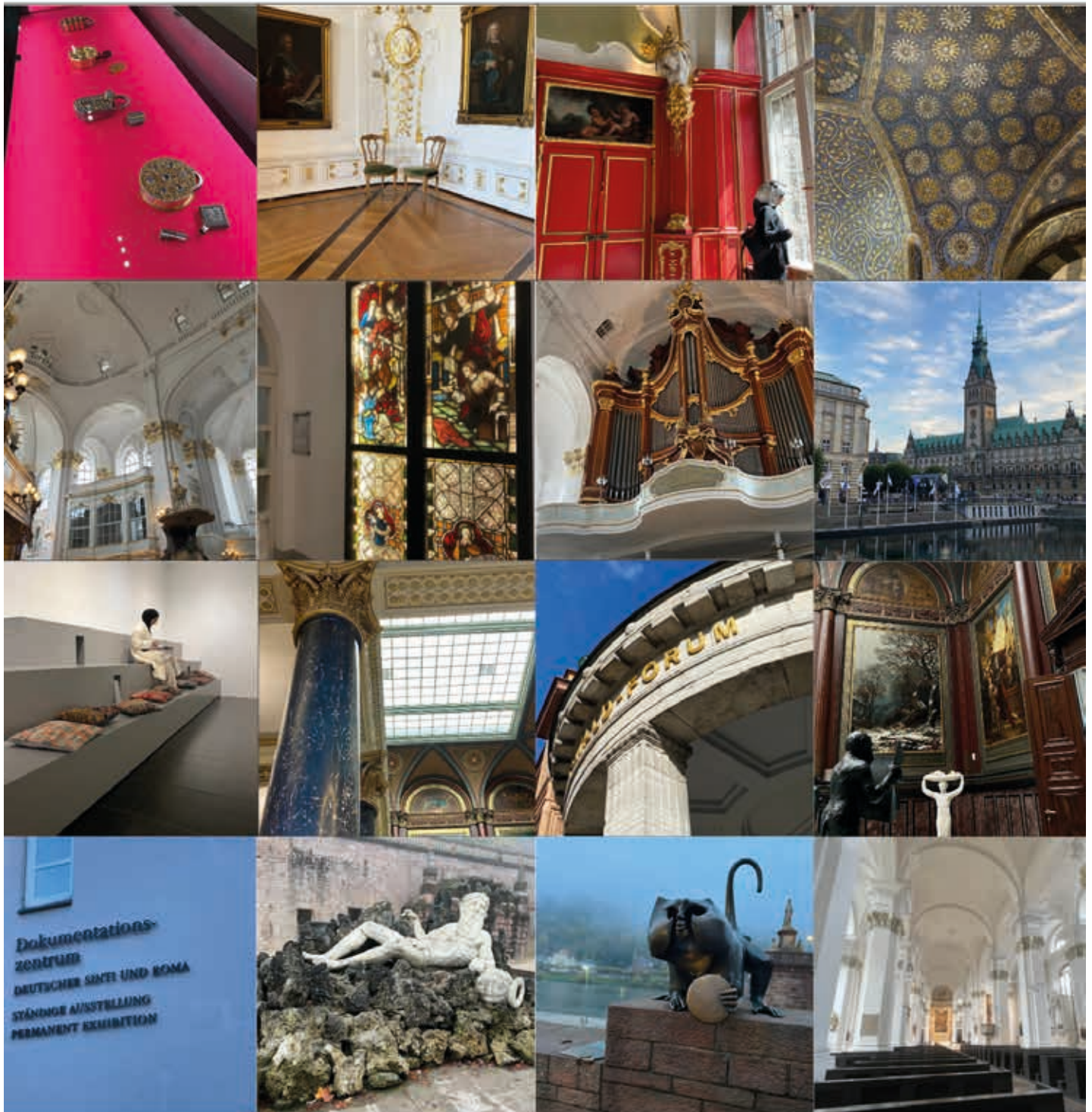
Exkursion Heidelberg

Unsere letzte Exkursion für das Jahr 2022 führte uns vom 12.11.2022 - 13.11.2022 nach Heidelberg. Am ersten Tag fuhren wir mit der Bergbahn zum Wahrzeichen der Stadt dem Heidelberger Schloss und besuchten die Schlossruinen und das deutsche Apothekenmuseum, in der Einblicke in die Geschichte der Pharmazie von der Antike bis zum 21. Jahrhundert präsentiert werden. Wir hatten außerdem die Gelegenheit, die alte Brücke über den Neckar und die dort angebrachte berühmte Skulptur Brückenaaffe zu sehen.

Am zweiten Tag besichtigten wir, die im 14. Jh. gegründete, alte Universität, die Universitätsbibliothek, die Heiliggeistkirche und die Jesuitenkirche. Anschließend begaben wir uns zum Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma. Der Besuch im Dokumentationszentrum war für die Teilnehmerinnen sehr rührend. Die Chronologie der Verfolgung der Sinti und Roma während der NS-Zeit und die Geschichten der Ermordeten löste in uns Wut und Trauer zugleich aus.

EXKURSIONEN

2022



AACHEN
HAMBURG
HEIDELBERG

Projektjahr 2023

Exkursion Marburg

Im dritten Projektjahr ging es vom 27.05.2023 - 29.05.2023 in die historische Stadt Marburg. Marburg ist eine Stadt in Hessen, die für ihre mittelalterliche Architektur und ihre renommierte Universität bekannt ist. Dort besichtigten wir das Marburger Landgrafenschloss, von der aus man einen atemberaubenden Blick über die Stadt hat. Es ist eine der ältesten und am besten erhaltenen Burgen in Deutschland. Wir lernten auch viel über die berühmte Universität Marburg, die im Jahr 1527 gegründet wurde. Die Philipps-Universität Marburg ist eine der ältesten deutschen Universitäten. Ein weiterer Höhepunkt unserer Exkursion war der Besuch der Elisabethkirche. Diese gotische Kirche ist ein bedeutendes religiöses und historisches Denkmal. Diese Kirche ist nach der heiligen Elisabeth von Thüringen benannt. Im Inneren der Kirche befindet sich das berühmte Elisabeth-Grabmal.

Am nächsten Tag besuchten wir den Botanischen Garten von Marburg und starteten hier auch mit dem Grimm-Dich-Pfad (s. <https://www.marburg-tourismus.de/GDP>). Der legendäre Grimm-Dich-Pfad lockte mit Märchenfiguren an Häusern, Treppen und Mauern zum Aufstieg durch die historische Altstadt. Die 2009 vom Fachdienst Kultur konzipierte Märchen-Tour wurde mit dem Hessischen Tourismuspreis ausgezeichnet. Entlang der Lahn, die durch Marburg fließt und eine wunderschöne Uferpromenade bietet, konnten wir spazieren gehen und die Natur genießen.

Die Exkursion nach Marburg war eine unvergessliche Erfahrung. Die Stadt beeindruckte uns mit ihrer reichen Geschichte und ihrer Architektur (Fachwerkhäuser). Darüber hinaus konnten wir auch die gemütlichen Cafés und Restaurants der Stadt genießen und die lokale Küche probieren. Insgesamt war die Exkursion nach Marburg eine bereichernde Erfahrung, die nicht nur unser Wissen über die Geschichte und Kultur erweiterte, sondern auch unser Interesse an dieser faszinierenden Stadt geweckt hat.

Tageausflug Münster

Am Samstag, den 26.08.2023 ging es mit einigen Teilnehmerinnen aus dem Projekt nach Münster. Angekommen in Münster führte unser Weg an der Paul Wulf Skulptur vorbei, die von der Künstlerin Silke Wagner 2007 gemeinsam mit dem Münsteraner Umweltzentrum-Archiv-Verein angefertigt wurde. Paul Wulf war ein Opfer des NS-Regimes. Er leistete Widerstand gegen den Nationalsozialismus und engagierte sich in der Aufklärung über die Verbrechen der NS-Zeit. Angekommen am Prinzipalmarkt gaben wir den Teilnehmerinnen einige Infos, die wir während der Planung gefunden hatten, weiter und besuchten als erstes das Rathaus in Münster, welches eine wichtige Bedeutung hat, da der westfälische Frieden 1648 hier beschlossen wurde.

Anschließend besichtigten wir das Picasso Museum und konnten die Lebensgeschichte von Pablo Picasso kennenlernen. Danach ging es in die gotische Clemenskirche und die St. Lamberti Kirche. In der St. Lamberti Kirche gibt es seit 1383 eine Tradition, die seither beibehalten wurde. Seit dem 14. Jahrhundert gibt es mindestens eine Person, die die Aufgabe hat, Münster vor Feinden und Feuer zu bewachen. Es ist eines der ältesten Ämter Europas. Martje ist nach 631 Jahren die erste Frau in dieser Männerdomäne. Ihre Aufgabe ist es, jeden Abend (außer dienstags) 300 Stufen den Kirchturm zu besteigen, um 3 Stunden lang halbstündlich in ein Horn zu blasen (s. <https://www.stadt-muenster.de/tourismus/sehenswertes>).

Exkursion Bremen

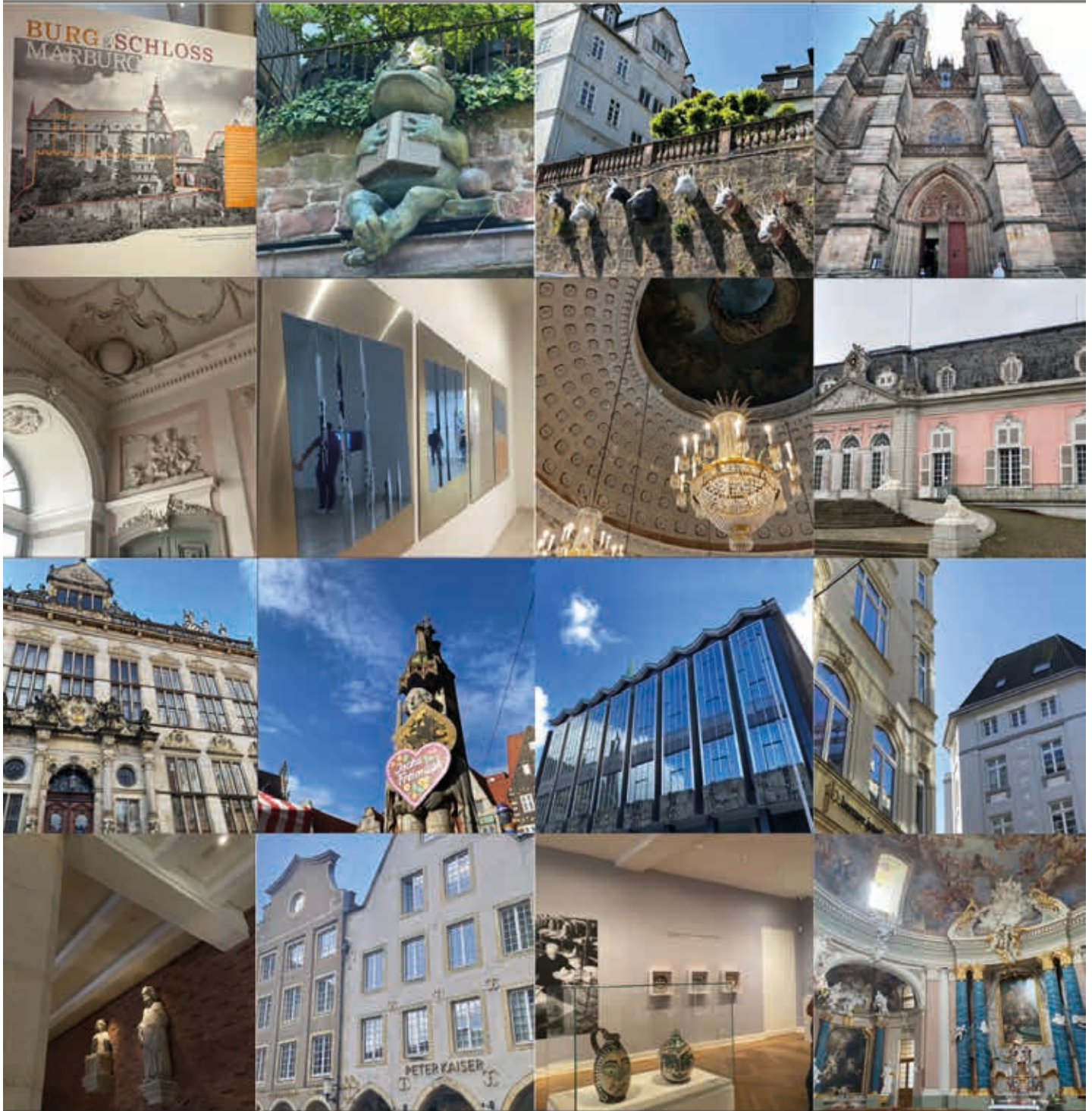
Unsere letzte große Exkursion im Projekt haben wir nach Bremen vom 13.10.2023 - 15.10.2023 geplant und umgesetzt. Unsere Exkursion begann mit einem Besuch in der Kunsthalle Bremen, einem beeindruckenden Kunstmuseum, das eine umfangreiche Sammlung von Werken aus verschiedenen Epochen beherbergt. Hier konnten wir die künstlerische Vielfalt bewundern und uns von den Meisterwerken inspirieren lassen. Am nächsten Tag führte unsere Reise uns zu einigen der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Unsere erste Station war der „Roland von Bremen“, das als Symbol für die Freiheit und Unabhängigkeit der Stadt Bremen gilt, der Dom und das Rathaus. Höhepunkt unseres Ausflugs war der Besuch der „Bremer Stadtmusikanten“. Die Skulptur, die Esel, Hund, Katze und Hahn aufeinandergestapelt zeigt, erinnert an das gleichnamige Märchen der Brüder Grimm. Als Nächstes haben wir die Schnoor-Gassen erkundet. Die engen, verwinkelten Gassen mit ihren historischen Fachwerkhäusern versetzten uns regelrecht in die Vergangenheit. Ganz Besonders interessant fanden wir das Hochzeitshaus, welches heute das kleinste Hotel der Welt beherbergt. Auf der Böttcherstrasse konnten wir das Glockenspiel genießen. Insgesamt war unsere Exkursion nach Bremen ein unvergessliches Erlebnis, bei dem wir die Geschichte und Kultur der Stadt kennengelernt haben.

Tagesausflug Düsseldorf

Am 18.11.2023 begaben wir uns auf einen aufregenden Tagesausflug nach Düsseldorf. Unser erstes Ziel war das Schloss Benrath, welches uns mit seiner Architektur und dem schönen Garten sehr beeindruckte. Anschließend ging es zum Heinrich-Heine-Literaturhaus. Dort konnten wir mehr über den Dichter erfahren. „Das Geburtshaus von Heinrich Heine im Zentrum der Altstadt wird als Heine Haus seit 2006 in einem Public Private Partnership von der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Literaturhandlung Müller & Böhm und dem Verein zur Förderung des Heinrich Heine Geburtshauses als Literaturhaus betrieben. Mit seinen prominenten Lesungen spricht sein Programm Literaturbegeisterte an“ (s. <https://www.kulturportal-duesseldorf.de/attraktionen/heine-haus-literaturhaus-duesseldorf-ebfea1a97e>). Danach ging es nach einer kleinen Kaffeepause weiter zum K21 Museum. Das K21 Museum ist das Museum für internationale Gegenwartskunst der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen (s. <https://www.kunstsammlung.de/de/museum/K21/>). Das K21 Museum bot moderne Kunst und eine interessante Ausstellung. Insgesamt war es ein kulturell vielfältiger Tag!

EXKURSIONEN

2023



MARBURG
DÜSSELDORF
BREMEN
MÜNSTER

Mädchentreffs

In diesem Projekt gab es eine weitere Zielgruppe, die nachhaltig fortgeführt werden sollte. Gegen Ende des ersten Projektjahrs 2021 bildete sich ein Mädchentreff, in der die bereits ausgebildeten Gruppenleiterinnen zusammenkamen und weitere Mädchen einladen konnten. Die Mädchentreffs, die sich an 12- bis 21-jährige Kölner Mädchen und junge Frauen richteten, sollte als Austausch- und Freizeitort dienen, in der die Teilnehmerinnen Kontakte knüpfen und einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachgehen können. Der offene Treff sollte den Teilnehmerinnen durch gemeinsame Aktivitäten die Möglichkeit geben, sich gegenseitig kennen, akzeptieren und wertschätzen zu lernen. Sie sollte die Chance eröffnen, interkulturelle Freundschaften und Gemeinschaften entstehen zu lassen und so ein tolerantes und solidarisches Miteinander vor Ort zu ermöglichen.

Mit dem Zuwachs der ausgebildeten Gruppenleiterinnen bildete sich Ende 2022 außerdem eine ORGA-Gruppe aus freiwilligen ausgebildeten Gruppenleiterinnen, die anschließend eine Whats-App Gruppe gründeten, in der sie sich vor den geplanten Aktionen verabredeten und austauschten. Sie bestimmen in unseren Räumlichkeiten gemeinsam den Ist-Zustand der Kölner Mädchen und deren Wünsche für die Zukunft und schafften Raum für diverse Angebote für junge Mädchen zwischen 12 - 21 Jahren. Auf die abwechslungsreiche Planung der Mädchentreffs wurde geachtet, da z.B. die Umsetzung gleicher Aktionen hintereinander, auf Dauer schnell langweilig wurde. Eine Planung im Voraus von diversen Angeboten seitens der Projektleitung und der ORGA-Gruppe schaffte jedoch einen Überblick und war vorteilhaft. Das letzte Jahr des Projektes wurde intensiver genutzt, um die Leitung der Mädchengruppe an die ausgebildeten Gruppenleiterinnen zu übergeben. So erlebten die ausgebildeten Gruppenleiterinnen als ORGA-Gruppe Selbstwirksamkeit und sind motiviert sich auch nachhaltig nach Ablauf des Projektes ehrenamtlich zu engagieren. Es entstand ein lebendiger Impuls und Ideenaustausch unter den ausgebildeten Gruppenleiterinnen.

Der Mädchentreff ist seit Ende 2022 regelmäßig jede zweite Woche sonntags geöffnet und bietet den Teilnehmerinnen Raum zum Verabreden, Abhängen, Kochen, Fragen stellen, Basteln, oder was auch immer die Teilnehmerinnen tun wollen. Gelegentlich wurden auch Workshops von der Projektleitung und der im Projekt ausgebildeten Gruppenleiterinnen angeboten. Die Themen der Workshops wurden zwar im Vorfeld von der Projektleitung und der ORGA-Gruppe thematisch eingegrenzt. Jedoch orientierten sich die Workshops auch stark an den Bedürfnissen, Interessen und Fragestellungen der Gruppe zu verschiedenen Themen. Ebenfalls wurden zu besonderen Anlässen, wie dem Weltfrauentag, dem Mädchentag, der internationalen Rassismuswoche u. v. m. gemeinsam Aktionen geplant.




Mädchenraum SmF-Köln e. V.

Auch wichtig waren die Inspiration und Interessen für die Aktivitäten und Angebote seitens der Teilnehmerinnen. Die Projektleitung befragte die Mädchen gelegentlich, was sie als Nächstes machen möchten. Durch eine partizipative Beteiligung konnten die Mädchen von Anfang an erfahren, dass sie ihre Ideen einbringen und zu Veränderungen sowie Verbesserungen beitragen können. So hatten die Teilnehmerinnen auch die Möglichkeit, selbst Themen und Ideen einzubringen. Die Einbeziehung der Teilnehmerinnen in die gemeinsame Planung gab den jungen Teilnehmerinnen ein gewisses Mitbestimmungsrecht, auch wenn es nur die Auswahl eines Spiels war. So lernten die Mädchen auch Eigenverantwortung zu übernehmen und die Meinungen und Interessen von Anderen zu akzeptieren. Sie konnten außerdem wertvolle Erfahrungen sammeln und ihr Selbstbewusstsein stärken. Das Wichtigste dabei war jedoch der Spaßfaktor.

Besonders das gemeinsame Zubereiten von Speisen und deren Verzehr führte zu einem „Wir-Gefühl“ unter den Teilnehmerinnen. Durch den offenen Treff wurde ein inklusiver, interkultureller Raum geschaffen, der allen Kindern, unabhängig der sozialen Herkunft, gleichwertige Teilhabebedingungen sowie die Möglichkeit der Begegnung bot. Der Treff wurde gut besucht, durchschnittlich 8 - 10 Teilnehmerinnen kamen in den offenen Mädchentreff. Außerdem ging aus den Beobachtungen hervor, dass sie, die Zeit ohne

Jungs sehr genossen, so dass sie gerne Tätigkeiten nachgingen, welche sie sich in gemischten Treff nicht wirklich trautes, wie z.B. Koch- und Backevents. Bei diesen Aktionen konnten die Mädchen gemeinsam tätig werden und das perfekte Wir-Gefühl erleben. Die jungen Frauen fanden es alle angenehm, nur unter Mädchen und Frauen zu sein. Die Treffs haben auch deutlich gezeigt, dass das geschlechtshomogene Setting vielmehr ermöglicht, offen über intime Themen, Ängste und Gefühle zu sprechen. Orte, an denen Mädchenarbeit stattfindet, stellen immer auch Schutzräume dar, in denen die Teilnehmerinnen sein können, wie sie sind, und wo ihre Fragen und Anliegen ernst genommen werden. Die Teilnehmerinnen des Mädchentreffs schienen sich im Allgemeinen sehr wohl zu fühlen und es erschienen auch mehrere Mädchen außerhalb der Mädchentreffs in dem gemeinsam eingerichteten Mädchenraum zum Lernen, da sie dort ungestört lernen konnten. Für einige war der Mädchentreff der einzige Freiraum vom Elternhaus nebst der Schule, dies schätzten sie, um unter Freundinnen zu sein und ihre Anliegen besprechen zu können.

Obwohl wir aufgrund der Pandemie 2021 und den fehlenden Räumlichkeiten 2022 die Besucherzahlen nicht wie erhofft stiegen, konnten wir dies Ende 2022 - Anfang 2023 unser Mädchentreff so wie erwünscht umsetzen und viele Mädchen und junge Frauen mit unserem Programm erreichen.



**„Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird.
Es ist die Arbeit, die unbezahlbar ist.“**

Unbekannt



**Rückmeldungen aus
dem Projekt**

10

Rückmeldungen aus dem Projekt

Das Projekt hat bereits positive Auswirkungen auf die Teilnehmerinnen gezeigt. Viele Mädchen haben berichtet, dass sie sich durch das Programm selbstbewusster fühlen und dass sie neue Fähigkeiten erworben haben, die ihnen helfen, ihre Ziele und Träume zu verfolgen. Die Teilnehmerinnen meldeten außerdem zurück, dass sie sich mit ihren Themen verstanden fühlten.

„Ich wollte den Jugendlichen die Stimme geben,
die ich mir als Mädchen gewünscht habe.“

(Esma A.)



„Ich fühle mich sehr wohl in der Gruppe und freue mich, weil ich die Arbeit in der Mädchengruppe mitgestalten darf. Ich habe mit dem Projekt Formen des ehrenamtlichen Engagements kennengelernt und habe mehr Ideen, wo ich mich einbringen kann. Außerdem habe ich eine komplett neue Freundesgruppe gefunden, mit der ich mich gut identifizieren kann.“

(Rabia O.)



„Das Angebot zum Projekt kam passend zu einer Phase, in der ich sehr orientierungslos war – vor allem aufgrund der Pandemie. Ich merkte, dass ich eine Beschäftigung, eine Gruppe zum Austausch brauchte. Daher entschied ich mich, am Projekt teilzunehmen und meine Zeit für mich sinnvoll zu nutzen. Dieses Projekt ist eine tolle Sache. Sich auszutauschen und Infos zu bekommen, sich gegenseitig zu unterstützen war großartig.“

(Afra K.)



„Die Gesprächsthemen sind immer ein Anreiz für mich gewesen. Außerdem haben wir jederzeit eine Ansprechpartnerin und können uns jederzeit an die Mitarbeiterinnen wenden, sobald wir Hilfe benötigen. Die Mädchentreffs bieten außerdem einen geschützten Raum für schüchterne Teilnehmerinnen über bestimmte Themen zu sprechen, wie z. B. Probleme mit Familie, Beziehungsprobleme usw.“

(Sheriwan A.)



„In dem Projekt konnte ich neue Kontakte schaffen und pflegen, mich selbst kennenlernen, weiterbilden, meine Fähigkeiten und Kompetenzen ausschöpfen, meine Vorurteile einsehen und abbauen. Der Austausch innerhalb der Gruppe hat sehr gut getan. Die aktive Teilhabe und Mitgestaltung hat mein Selbstbewusstsein und mein Selbstvertrauen gestärkt. Außerdem hat es mein Interesse am Ehrenamt geweckt.“


(Meryem I.)



„Ich wollte meine Deutschkenntnisse verbessern und neue Kontakte in Köln knüpfen. Außerdem wollte ich das Gruppenleiterinnen-Zertifikat für meine Bewerbungsunterlagen haben. Im Laufe der Zeit wurde für mich aber das Zertifikat nebenrangig, weil ich tolle neue Menschen kennengelernt habe.“

(Nadejda M.)



The background features a diagonal line separating a light pink upper section from a darker pink lower section. Along this line, there are several small, light pink rectangular segments and two pairs of overlapping speech bubbles, one pair in the upper section and one pair in the lower section.

**„Alleine können wir so wenig erreichen,
gemeinsam können wir so viel erreichen.“**

Helen Keller

Aktivitäten außerhalb des Projektes



Aktivitäten außerhalb des Projektes

Kreativ- und Schreibwettbewerb

Vier Teilnehmerinnen aus dem Projekt „TOGETHER We Can Do It!“ nahmen 2021 an einem Kreativ- und Schreibwettbewerb teil und bekamen den 1. Platz in der Kategorie Film und zur Auszeichnung für ihren Beitrag: „Deutschland, hier sind WIR.“ Die damalige Integrationsstaatssekretärin des Landes Nordrhein-Westfalen Gonca Türkeli-Dehnert ehrte die insgesamt zehn Hauptgewinner:innen der Kategorien Texte, Audiobeiträge und Kurzfilme im Rahmen einer digitalen Preisverleihung. Während des Wettbewerbs setzten sich die Mädchen und jungen Frauen des Projekts “TOGETHER We Can Do It” kritisch mit den Themen Identität, Wertevorstellung, Rassismus sowie der Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement auseinander. Entstanden ist der literarische Beitrag „Deutschland, hier sind WIR“, für welchen die vier Mädchen mit dem ersten Platz in der Kategorie Kurzfilme ausgezeichnet wurden.

In ihrer Laudatio würdigte die damalige Integrationssekretärin Gonca Türkeli-Dehnert, die kreative Umsetzung des Beitrags. „Euer Beitrag hat den Gedanken des Wettbewerbs auf besondere Weise herausgearbeitet und aus dem Slogan #IchDuWirvonHier zeitlose und wichtige Botschaften herausgearbeitet“, sagte Türkeli-Dehnert. Es sei erkennbar, dass die junge Generation bereit sei, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. „Damit wirbt das Team auf herausragende Weise und mit großer Eindringlichkeit für Vertrauen und Zusammenhalt“, fügte sie abschließend hinzu.

Organisiert wurde der Wettbewerb vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Preisverleihung wurde aufgezeichnet und ist ab sofort auf der Facebookseite „Chancen NRW“ zu sehen.

Kurzfilm „Deutschland, hier sind Wir“: Minute 40: 30-42:02

s. <https://www.youtube.com/watch?v=w-HgBR7g4Do>

s. <https://smf-verband.de/verband/teilnehmerinnen-aus-dem-projekt-together-we-can-do-it-gewinnen-schreib-und-kreativwettbewerb-2/>

Deutschland, hier sind WIR

Was will ich, was willst du, was wollen wir?

Mehr Verständnis, Offenheit oder Empathie?
Haben wir denn nicht alle denselben Streben?

Ich möchte Sicherheit,
Du Frieden,
Wir Einigkeit, Recht und Freiheit.

Wer ist Ich, wer bist Du, wer sind Wir?

Teilen wir nicht die ersten gemeinsamen Vorfahren?
Haben wir denn nicht alle denselben Ursprung?

Dann kann es kein Ich,
und kein Du,
sondern einfach nur das Wir geben.

Ich, Du und Wir von hier. Deutschland, das sind Wir!
Deutschland, hier sind wir.

Deutschland, wir brauchen eine vorurteilsfreie Gesellschaft!

Wir brauchen Toleranz.
Wir brauchen Miteinander.
Wir brauchen Dialog zwischen den Kulturen.
Wir brauchen Aufklärung.

Deutschland, deine Vielfältigkeit ist nicht zu übersehen.

Du bedeutest uns viel.
Denn du bist Heimat,
Du bist Zukunft,
Du bist die Verbundenheit in Zeiten, wo uns vieles trennt.

Deutschland, wir wollen deine Werte wahren und sie allemal nach vorne tragen.
Deutschland, wir möchten teilhaben, uns einbringen, anderen helfen und wachsen!
Denn nur zusammen können wir es wagen.

Ich, Du und Wir von hier. Deutschland, das sind Wir!
Deutschland, hier sind wir.

Lailan A., Emel A., Afra K., Tuana A. (2021)

Dauerausstellung im Rauten-Strauch-Joest-Museum

Unser Kooperationspartner, das Integrationshaus e. V. kam März 2022 mit der Anfrage, ob unsere Teilnehmerinnen aus dem Projekt Interesse zum Thema Jugendkulturen und Mode hätten. So konnten fünf von unseren Teilnehmerinnen an dem Projekt STAGEWEAR der Ecosign Hochschule im Rahmen der Themenreihe „Rethink Fashion!“ in Zusammenarbeit mit dem Integrationshaus e. V. und dem Fotografen Fadi Elias an dem Projekt teilnehmen. Die Fotos werden auf einem Screen in der Dauerausstellung des Rautenstrauch-Joest-Museums in dem Bereich „Kleidung und Schmuck“ gezeigt. Das Projekt soll Einblicke in die Lebenswelten junger Menschen geben. Junge Menschen haben in der heutigen Gesellschaft durch vielfältige Handlungsanforderungen wenig Raum und Zeit, sich bewusst mit diesen Themen zu beschäftigen und ihr eigenes Handlungsspektrum zu erkennen und zu nutzen.

Aus der Kooperation und der Zusammenarbeit entstanden tolle Workshops, in denen wir über die Realität der Fast-Fashion-Gesellschaft austauschten und uns ein gemeinsames Umdenken zum Ziel setzten. Um den Dingen ein neues Leben zu schenken, organisierten wir einen Flohmarkt und regten unsere Teilnehmerinnen zum Tausch untereinander und zur Nachhaltigkeit an.

The background features a diagonal line separating a light pink upper section from a darker pink lower section. Along this line, there are several small, light pink rectangular segments and two pairs of overlapping circles, one pair in the upper section and one pair in the lower section.

„Bei Selbstwirksamkeit geht es darum, wirksam in die selbst zu sein, um dir im Außen das Leben erschaffen zu können, was du gerne leben möchtest.“

Laura Malina Seiler

Zentrale Ergebnisse

12

Zentrale Ergebnisse

In unserer Arbeit beobachten wir, dass Jugendliche sich manchmal selbst nicht richtig einschätzen können, sich unter- oder überschätzen und dadurch Misserfolge erleben, die ihr Selbstbewusstsein in Frage stellt. Insbesondere Mädchen haben Angst davor, Verantwortung zu übernehmen und zweifeln an den eigenen Führungsqualitäten. Die beste Möglichkeit für sie, um ihren negativen Eindruck von den eigenen Führungsqualitäten zu bekämpfen, ist es, einen Eindruck davon zu bekommen, wie sich Führen eigentlich anfühlt. In diesem Projekt wurden Mädchen und junge Frauen deshalb ermutigt, das Erlernte in den Mädchentreffs umzusetzen. Sie lernten, wie sie das Sprechen vor dem Publikum trainieren können, übten Teamarbeit und Leadership während der Exkursionsphase und der Leitung der Mädchentreffs. Außerdem lernten sie in der Workshop- und Qualifizierungsreihe kennen, welche Strategien es gibt, mit Kritik und negativen Reaktionen angemessen umzugehen. Gutes Führungsverhalten ist kein Talent, mit dem wir geboren werden. Es ist ein einfaches Set von Verhaltensweisen, das jeder lernen kann, der es wirklich will und sich etwas Mühe gibt. Aus diesem Grunde sollten wir versuchen, gute Führungskräfte zu werden – egal im Alltag, in einem Verein oder im Beruf. Das war die Botschaft, die wir unseren Teilnehmerinnen geben wollten.

In unserer Schulungsreihe haben wir die Teilnehmerinnen nach Persönlichkeiten gefragt, dessen Führungsstil sie als bewundernswert wahrnahmen. Im Austausch haben die Teilnehmerinnen festgestellt, dass sich die größten Vorbilder meistens in der engeren Umgebung befinden: Meist Lehrer:innen, Familienangehörige o.ä.. Die wenigsten haben auf Prominente geschaut. Wir haben festgehalten, dass niemand adrett gekleidet sein muss, um ein Vorbild für andere zu sein. Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung nehmen wir gerne zum Vorbild und orientieren uns eher an Personen, die uns persönlich beeindrucken. Was folgt daraus im Umkehrschluss? Wir können auch Vorbilder für jemanden sein. Kinder, Teenager und junge Erwachsene, die dabei sind, sich im Leben zu orientieren, lernen am Modell und brauchen daher starke Vorbilder. Deswegen wurden die Teilnehmerinnen angeregt gute Vorbilder zu sein.


Wir haben während des Projektes darüber hinaus festgestellt, dass besonders muslimisch gelesene Jugendliche außerhalb der Moscheegemeinden reglementierte Räume suchen. Jungemigrantische Frauen brauchen Räume, um über ihre Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus auszutauschen, Handlungsmöglichkeiten voneinander zu erlernen und gemeinsam Strategien zu entwickeln. Ohne Räume, bleiben die Teilnehmerinnen häufig mit ihren Problemen und dem Sorgen im Alltag allein. Unsere praktische Arbeit hat gezeigt, dass sich die Teilnehmerinnen des Projektes leicht mit anderen Personen identifizieren, die wie sie selbst Migrationserfahrung haben. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Synergie und Empathie der psychologische Gewinn sind, wenn die Teilnehmerinnen mit denselben Schwierigkeiten konfrontiert sind.

Außerdem konnten wir durch die Interkulturalität der Projektmitarbeiterinnen auf die Probleme, Schwierigkeiten und Fragen der Teilnehmerinnen aufgrund eigener Migrationserfahrungen empathischer eingehen.

Einige der ausgebildeten Gruppenleiterinnen aus der ORGA-Gruppe haben angemerkt, dass, wenn alle einzelnen Teammitglieder an einem Strang ziehen, anspruchsvolle Aufgaben viel leichter zu bewältigen sind, was nicht nur dauerhaft die Kommunikation innerhalb der Gruppe verbessert, sondern auch das Vertrauen, die Motivation und die Effizienz nachhaltig steigert. Da der Mensch gewohnt ist als soziales Wesen, in Gruppen zu arbeiten, arbeiten große Gruppen am erfolgreichsten, wenn sie nicht von einem zentralen Anführer geführt werden, sondern als Team. Dadurch stand den ausgebildeten Gruppenleiterinnen die Möglichkeit offen, sich dort einzubringen, wo sie sich am besten auskannten und ihr Interesse lag. Wichtig dabei war, dass alle Beteiligten die Fähigkeit besaßen, ihre Absichten und Handlungen miteinander abzustimmen. Außerdem stellten wir in der Projektumsetzung fest, dass eine Aufgabe von einer heterogenen Gruppe oft besser bewältigt wird, als von einer homogenen Gruppe. Denn je unterschiedlicher die Mitglieder einer Gruppe sind, desto vielfältiger sind auch ihre Meinungen. Sie bringen Ideen und neue Perspektiven ein. So nahm mit dem Zuwachs der Gruppenmitglieder in dem Projekt auch die Menge an wertvollen Ideen und Fähigkeiten zu.

Bei einem derartigen Projekt, bei dem den Jugendlichen auf freiwilliger Basis viel Engagement abverlangt wird, ist die entscheidende Herausforderung, sie zu regelmäßigen Teilnahme und Mitarbeit zu motivieren. Dies erreichten wir, indem wir viel Wert auf die Bindungsarbeit legten. Der Zugang zu weniger privilegierten jungen Mädchen, aus sozial schwächeren Haushalten erforderte zwar im Allgemeinen mehr Aufwand und Mühe, jedoch kommen die meisten Teilnehmerinnen seit mehr als zwei Jahren auf freiwilliger Basis und arbeiteten proaktiv an dem Projekt. Es gab wiederholt zahlreiche positive Aussagen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

In der Projektumsetzung haben wir gesehen, was Mädchenarbeit bewirken kann und dass sie einen wichtigen Stellenwert hat, da sie Raum für Mädchen zum Austausch und zur gemeinsamen Freizeitgestaltung geschaffen hat. Mädchen und junge Frauen konnten in den Angeboten des Projektes sichere Räume vorfinden, um mit Pädagoginnen und Sozialarbeiterinnen über Fragen der persönlichen Zukunftsgestaltung zu sprechen und sich untereinander über ihre Berufs- und Lebensplanung auszutauschen. Die aktive Teilnahme an den Nachbarschaftsfesten, an Ausstellung und Wettbewerben hat gezeigt, dass Jugendliche ermutigt werden müssen und oft nicht wissen, wie sie sich einbringen können.



„Die Welt braucht starke Frauen. Frauen, die andere aufrichten und aufbauen, die lieben und geliebt werden, wollen, Frauen, die mutig leben, zärtlich und wild zugleich, Frauen mit unbezwingbarem Willen.“

Amy Tenney



Schlusswort

13

Schlusswort

In den letzten drei Jahren haben wir viel erlebt, viel gelernt und viele großartige Mädchen und junge Frauen kennengelernt, die sehr engagiert waren. Wir haben jedes Projektjahr mit einer Feierlichkeit abgeschlossen und diese gemeinsam organisiert. Mit der Mitarbeit der Jugendlichen waren wir durchweg zufrieden. Die Gruppendynamik war bisher positiv und ergebnisreich. Die Stimmung zwischen den Teilnehmerinnen ebenfalls. Die Aktivitäten boten den Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit ihre individuellen Potentiale zu entfalten, Freundschaften zu knüpfen und sich gegenseitig zu unterstützen, während sie ihre Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen entwickeln konnten.

Durch die vielen Feedbacks und Inputs der Mädchen und jungen Frauen, die uns immer wieder Wünsche äußerten, konnten wir Erfahrungen sammeln und das Projekt optimieren. Mit unseren Angeboten haben wir den Teilnehmerinnen einen Rahmen und eine Bühne gegeben, in denen sie Ihre Interessen und Bedürfnisse sorglos formulieren konnten. So lernten die Teilnehmerinnen sich zu engagieren, ihre kreativen Potentiale und Gestaltungsideen einzubringen und ein positives Heimatgefühl zu entfalten. Im Fokus der Maßnahmen stand deshalb die Begeisterung der Teilnehmerinnen mit ihrer konkreten Aktivierung für ihre unmittelbare Umgebung vor Ort. Mit diesem Projekt wurden infolgedessen nicht nur Schlüsselkompetenzen vermittelt, sondern auch eine Teilnahme und Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht, was wiederum einen wichtigen Grundstein für die Demokratiebildung darstellt. Einerseits konnten gegenseitige Kontakte zwischen den jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund geknüpft werden. Andererseits konnten wir durch das Projekt neue Jugendliche kennenlernen und eine gesunde Beziehung aufbauen, was für weitere nachhaltige Arbeit von großer Bedeutung ist.

Durch das Projekt haben sich darüber hinaus immer wieder weiterführende Beratungsprozesse innerhalb der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ergeben. Der SmF - Köln e.V. hat seine Angebote und Projekte in den vergangenen Jahren immer wieder erweitert und sich auch auf die sich verändernden Bedarfe von Mädchen und jungen Frauen eingestellt. Wir bieten sowohl Hilfe in akuten Notlagen als auch Schutz- und Schonraum für alle Fragen der Identitätsbildung der Mädchen und jungen Frauen.

Insgesamt war das Projekt ein hervorragendes Beispiel für ein erfolgreiches Empowermentprojekt für Mädchen. Durch die Bereitstellung von Ressourcen, Wissen und Unterstützung konnten Mädchen und junge Frauen befähigt werden, ihre Träume zu verfolgen und ihr volles Potential auszuschöpfen. Viele Teilnehmerinnen waren froh darüber, einen geschützten Raum zu haben, in der sie ihre Gedanken und Erlebnisse loswerden konnten. Wir freuen uns deshalb, dass den Mädchen und jungen Frauen mit Gründung des offenen Mädchentreffs die Partizipation gelungen ist und wünschen ihnen auch weiterhin viel Erfolg auf ihrem Weg zu mehr diskriminierungsfreier Teilhabe.

Im Umgang mit Benachteiligung und Diskriminierung ist die Arbeit des SmF - Köln e. V. darauf ausgerichtet, diskriminierungserfahrene Menschen zu stärken und sie mit ihrem Wissen maßgeblich in die Arbeit einzubinden. Wir verstehen uns als Sprachrohr für Kinder und Jugendliche, sorgen für Integration und Inklusion, fördern demokratische Prozesse und schaffen Netzwerke. Deshalb realisieren wir sinnvolle Freizeitangebote und (geschützte) Räume für soziale Interaktionen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können bei uns Gemeinschaft und Individualität erleben, Bestätigung finden und sich weiterentwickeln. Eine Gesellschaft, die ihre Vielfalt lebt, in der sich alle wohl fühlen und gleichberechtigt mitgestalten, das ist unsere Vision als Sozialdienst muslimischer Frauen - Köln e.V.

The background features a diagonal line separating a light pink upper section from a darker pink lower section. Two speech bubbles are positioned above the line, and two are below it, all in a light pink color.

„Ich habe gelernt, dass Erfolg keine Frage des Geschlechts ist. Es geht darum, sich selbst zu vertrauen, mutig zu sein und sich nicht von Stereotypen einschränken zu lassen.“

Angela Merkel

Danksagung

14

Danksagung

In diesem Sinn bedanke ich mich bei Folgenden Menschen für ihre Hilfe und Inspiration bei der Realisierung des Projektes. Zuerst soll dem SmF - Köln e. V. und insbesondere Afra Kural und Ollga Mato der Dank gelten. Ollga brachte ihre Erfahrungen aus vergangenen Projekten mit und moderierte mit Afra gelegentlich zu relevanten Themenabenden. Afra schaffte es trotz ihres jungen Alters eine Vorbildfunktion für die jüngeren Mädchen zu sein, hielt die Gruppe zusammen und inspirierte uns mit ihren innovativen Ideen. Ich bedanke mich ebenfalls bei meinen Kolleginnen, die mich während des Projektes unterstützt und motiviert haben. Ebenso möchte ich mich bei meinem Mann Serkan Atalay bedanken, der mir insbesondere während der Exkursionen den Rücken gedeckt hat und sich liebevoll um unsere Kinder gekümmert hat. Ohne seine Unterstützung hätte ich das nicht geschafft.

Weiter soll der Dank auch Ayten Kılıçarslan gelten, welche mich bei Unklarheiten und Problemen unterstützte und mir mit viel Geduld, Interesse und Hilfsbereitschaft stets zur Seite stand. Vielen Dank auch an die Projektschreiberinnen Maria Louri und Hatice Göl, die es uns ermöglicht haben, Mädchen und junge Frauen zu empowern. Für die großartigen Illustrationen sorgte Sevinc Aslan (Instagram: @hanimkatur) und auch ihr gebührt der Dank. An dieser Stelle danken wir auch dem Bundesministerium des Innern und für Heimat für die Förderung des Projektes und hoffen, dass Projekte dieser Art weiterhin unterstützt werden und somit ein großer Schritt in Richtung Selbstwirksamkeit von Mädchen und jungen Frauen gemacht wird.

Ein Danke auch an alle Mädchen, die mitgemacht haben, und die schönen Momente möglich machten, welche ich als Projektleitung mit ihnen erleben durfte. Besonders dem Orga-Team des Mädchentreffs: Meryem Ider, Rabia Ovan, Sheriwan Al-Ali und Afra Kural danke ich herzlich für die hilfreichen Anregungen, zahlreichen interessanten Ideen und für ihr ehrenamtliches Engagement.

Danke, an alle, die dieses Projekt zu etwas ganz Besonderem gemacht haben.



Projektleitung „TOGETHER We Can Do It!“

